

## 1.7 Einsparung der Spätgabe bei Backweizen

### KURZBESCHREIBUNG



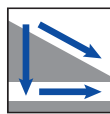
- Keine Spätgabe zu Backweizen auf Standorten der Geest und des Östlichen Hügellandes
- Düngung der Bestände nach Entzug
- Düngung von maximal 80 kg N/ha pro Einzelgabe

### WIRKUNGEN DER MASSNAHME

Entwässerung



Abflussweg



Naturraum



Nährstoff



Praxisreife



### AUSTRAGSREDUKTION DER MASSNAHME (kg N/ha und Jahr)

Minimal	Mittel	Maximal
0	5	10

### KOSTEN FÜR NÄHRSTOFFRÜCKHALT (€/kg N)

Minimal	Mittel	Maximal
-3,90	-6,00	n. b.

### KOSTENZUSAMMENSETZUNG IN €/HA UND JAHR (Flächengröße 5–40 ha)

Methode	Lohnkosten	V. Maschinenk.	Düngerkosten	Summe o. MwSt.
KD	-3,40 bis -1,70	-2,80 bis -2,30	-32,20	-41,40 bis -39,20

### HOHE WIRKSAMKEIT

- Auf Standorten der Geest und des Östlichen Hügellandes
- Bei Trockenheit nach der Qualitätsgabe

### GERINGE WIRKSAMKEIT

- Auf Marschstandorten

### FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Keine

### WEITERE POSITIVE UMWELTWIRKUNGEN



Legende Seite 98–99

## 1.7 Einsparung der Spätgabe bei Backweizen

### BESCHREIBUNG DER MASSNAHME

Neue Untersuchungen haben ergeben, dass auf die Spätgabe der Stickstoffdüngung zu Getreide meist verzichtet werden kann, da der Proteingehalt, die Klebeeigenschaften und andere Kriterien für die Qualität von Backweizen im Wesentlichen von den Sorteneigenschaften und den Witterungsbedingungen zur Abreife bestimmt werden. Die N-Spätgabe bewirkt – insbesondere unter den norddeutschen Witterungsverhältnissen – außerhalb der Marsch in den seltensten Fällen den gewünschten Effekt und führt zu hohen N-Restmengen auf den Flächen.

### ERLÄUTERUNGEN

In der Praxis wird die Höhe der N-Düngung zumeist durch die Bestimmung am Entzug nach der N-Bilanzmethode ermittelt und die 40 kg N/ha als Qualitätsgabe werden zusätzlich gedüngt. Für das Östliche Hügelland gibt OBENAUF (2009) an, dass die Spätgabe keine Vorteile beim Ertrag oder Proteingehalt erbringt. Eine Ausnahme bilden Marschböden, wo die N-Düngung nach Entzug (N-Bilanzmethode) ergänzt durch eine Spätgabe von 40 kg N/ha zu einem gesicherten Mehrertrag von 6% und höheren Proteingehalten (12,7 statt 12,3%) führte. Ob sich die Investition in eine zusätzliche N-Gabe in der Marsch tatsächlich finanziell lohnt, ist von den Futter- und Brotweizen-Preisen sowie den Düngerkosten abhängig und sollte in jedem Jahr neu überprüft werden.

Für die Kostenberechnung wird angenommen, dass in der Marsch auf diese Maßnahme verzichtet wird. Es ergibt sich in den übrigen Landesteilen bei der Erzeugung von Brotweizen eine Ersparnis durch den Verzicht auf einen zusätzlichen Arbeitsgang und die zusätzliche Düngung von 40 kg N/ha. Die Lohnkosten und variablen Maschinenkosten variieren leicht zwischen Schlägen von 5 und 40 ha Größe. Es wird außerdem angenommen, dass es im Mittel keine Veränderung in der Getreidequalität und damit im Verkaufspreis gibt.

### WEITERE INFORMATION UND LITERATUR

OBENAUF, U. 2009: Stickstoffdüngung zu Wintergetreide 2009 – Teil I–II. Landpost, 28.02.2009, 22–34.